



Demokrat

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

K. Daktel u. Verwaltung: Prag II, Arkýdova 15 • Telegr.: 20703, 31402, 31403, 31404, 31405, 31406, 31407, 31408, 31409 • Postl. Nr. 57544

13. Jahrgang.

Samstag, 16. September 1933

Nr. 217.

Ungarn gegen jede Wirtschaftsunion

Nur für zweiseitige Abkommen von Staat zu Staat

Paris, 15. September. Aus der ungarischen Umgebung des Ministers Rama wird darauf verwiesen, daß der Minister auf seiner Reise von keinem Fachmann begleitet ist und daß seine Pariser Unterredungen einen begrenzten Charakter haben werden. Es wird sich dabei ausschließlich um wirtschaftliche Fragen handeln, die hauptsächlich Ungarn betreffen.

In dieser Hinsicht denke Ungarn nicht an ein breiteres System, als an zweiseitige Abkommen von Staat zu Staat.

Es sei natürlich, daß die Unterredungen auch die Handelsbeziehungen Frankreichs mit Ungarn und namentlich die Einfuhr ungarischer Weizens nach Frankreich betreffen werden.

Minister Rama wird morgen Samstag vormittag eine Unterredung mit Paul Boncour haben und am Nachmittag vom Ministerpräsidenten Daladier empfangen werden.

Diplomatischer Schrift Frankreichs wegen der Kehler Hakenkreuztafeln

Paris, 15. September. Trotz strengster Zurückhaltung an den amtlichen Stellen wird bestätigt, daß der französische Votschafter in Berlin, Francois Poncei, gestern bei dem deutschen Außenminister Reichern von Neurath Vorstellungen der französischen Regierung darüber erhoben hat, daß eine Abweisung in Rehl eine Fahne übergeben wurde, die die Aufschrift „Straßburg“ führt.

Bekanntlich wurde in Rehl, das nur durch den Rhein von Straßburg getrennt ist, eine Abwehrabteilung geschaffen, welche als ihren Sitz Straßburg bezeichnete.

Der französische Votschafter protestierte ferner dagegen, daß während der sonnigen Schulfeier in Berlin eine Delegation von Saarbürgern als Gefangene inmitten von bewaffneten französischen Soldaten in Uniform dargestellt wurde.

Die deutsche Regierung soll, wie der Berliner Berichterstatter des „Journal“ meldet, dem französischen Votschafter die Versicherung gegeben haben, daß derartige Szenen, wie die letztgenannten, sich nicht mehr wiederholen werden. Bezüglich der Sturmabteilung mit dem Namen „Straßburg“ ist nicht bekannt, welche Erklärung die deutsche Regierung dem französischen Votschafter gegeben habe.

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour sind gegenwärtig mit dem Studium des Berichtes des Votschafters Francois Poncei sowie der neuen Anweisungen beschäftigt, die Poncei werden erteilt werden.

In einem heute Abend ausgegebenen amtlichen Bericht des Außenministeriums heißt es, daß der französische Votschafter in Berlin Francois Poncei, bei der deutschen Regierung dagegen protestiert hat, daß ein Bataillon der nationalsozialistischen SA-Gruppe in Rehl den Namen „Straßburg“ trägt. Der Meinungsaustausch hatte ein befriedigendes Ergebnis, so daß zu hoffen ist, daß der Vorfall als erledigt wird angesehen werden können.

Noch immer „Korruption“

Köln a. Rh., 15. September. Der frühere Intendant des Westdeutschen Rundfunks Ernst Gardt und der frühere kaufmännische Direktor des Westfunks Moritz sind auf Grund einer richterlichen Haftbefehle wegen angeblicher „Wirtschafts“ beim Westdeutschen Rundfunk heute verhaftet worden.

Ein weiteres Opfer des Nazi-Regimes

Berlin, 15. September. Im Sanatorium Waldsrieden-Zehlendorf erschloß sich, dem „Acht-Uhr-Abendblatt“ zufolge, gestern nachmittags der frühere Direktor der Berliner Funktunde Friedrich Georg Knöpfe. Er war gemeinsam mit anderen Leitern des Rundfunks vor etwa sechs Wochen verhaftet worden. Er und seine Kollegen wurden beschuldigt, mit den Geldern des Berliner Rundfunks zum Schaden der Allgemeinheit gewirtschaftet zu haben.

Dollfuß' Diktaturgelüste bringen Oesterreich um alle Sympathien

Paris, 15. September. Habas bestätigt aus Genf die Gerüchte, daß sich Oesterreich um die Vertretung im Völkerverbund als nicht-ständiges Mitglied für die nächsten drei Jahre bewerben wolle. In dem Bericht heißt es: Vom politischen Gesichtspunkt aus bemerkten die Gegner der Kandidatur Oesterreichs, daß die Wahl Oesterreichs für die nächsten drei Jahre als nicht-ständiges Mitglieds unter den gegenwärtigen Umständen ein großes Risiko bedeuten würde.

Außerdem zögern zahlreiche Staaten, die bisher ein demokratisches Regime haben, auf Grund der letzten Kundgebung des Bundeskanzlers Dollfuß, in der er ein neues diktatorisches Regime in Oesterreich ankündigte, ihre Stimme für Oesterreich zu geben.

Absage an den Fascismus seitens des österreichischen Landbundes

Wien, 15. September. Der heute erscheinende „Standesbündler“ bringt einen Leitartikel von Vizelanzler Franz Winkler anlässlich der am nächsten Sonntag in Graz stattfindenden Kundgebung der Nationalständischen Front. Vizelanzler Winkler fordert in diesem Artikel, daß Oesterreich nach eigenen Gedanken neue und bessere Grundlagen seiner staatlichen Organisation finden müsse, und erklärte schließlich: Wir wollen ein neues Oesterreich, das aus sich selbst herauswächst und wir lehnen es ab, daß man dieses Land, das der Welt in seiner tausendjährigen Geschichte so große und tragende Ideen gegeben hat, ganz einfach an den Faschismus anschließen, gleichgültig, ob es nun der südliche Faschismus oder seinen Ableger im Norden ist. Wir wollen unser Haus nach eigenem Ermessen bauen und werden uns mit aller Entschiedenheit jenen Bestrebungen widersetzen, die an Stelle einer evolutionären Entwicklung die revolutionäre Tat im Gefolge hat.

Einfall über die bayrische Grenze? Dollfuß schiebt diese Möglichkeit nicht aus!

Wien, 15. September. Der Chefredakteur der „New York Times“ Frederic Birchall wurde während seines gestrigen Aufenthaltes in Wien vom Bundeskanzler Dr. Dollfuß empfangen. Chefredakteur Birchall stellte an den Bundeskanzler die Frage, ob er an die Möglichkeit eines Einfalles über die bayrische Grenze glaube. Dollfuß antwortete:

Ich hoffe und ich bin davon überzeugt, daß das offizielle Deutschland eine Aktion dieser Art nicht unternehmen würde. Aber nach dem, was wir über die Tollheit und Unver-

antwortlichkeit gewisser Elemente in Bayern, einschließlich der sogenannten österreichischen Legion wissen, die durch eine häufige Radiopropaganda unterstützt werden, können wir nicht leugnen, daß eine solche Entwicklung unglücklicher Weise möglich wäre. Ich kann aber sagen, daß wir alle Vorbereitungen getroffen haben, um gewappnet zu sein.

Auf die Frage, ob Oesterreich auf Hilfe speziell von italienischer Seite rechnen, erklärte der Bundeskanzler, daraufhin könne er lediglich antworten, daß Italien als Nachbarstaat Oesterreichs ein starkes Interesse an der territorialen Unverschiebung Oesterreichs habe, und die Voraussetzungen wagen, daß sich Deutschland in einem solchen Falle vollkommen allein befinden würde.

Torglers ex-offo-Verteidiger Zuhörer beim Londoner Prozeß

London, 15. September. Der deutsche nationalsozialistische Abvolat Dr. Saß, welcher von seiner Regierung damit betraut wurde, den kommunistischen Angeklagten Torgler bei dem Leipziger Prozeß ex-offo zu verteidigen, ist gestern abend hier eingetroffen und wird heute privat an der Sitzung der internationalen Untersuchungskommission teilnehmen.

Wird ein Gaskrieg vorbereitet?

Essen, 15. September. Innerhalb zweier Monate sind 6600 Neueinstellung in der chemischen Industrie erfolgt.

Papen nach Budapest unterwegs

Durchreise durch Prag. Prag, 15. September. Der deutsche Vizelanzler Franz von Papen hat heute auf der Reise nach Budapest um 20.06 Uhr Prag passiert.

Pierre Cot in Moskau gelandet

Moskau, 15. September (Tag.) Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot ist mit seinen Begleitern um 16.30 Uhr auf dem Moskauer Flughafen gelandet, wo er vom Volkskommissar für Auswärtiges Litwinow, dem Kommandanten des Moskauer Garnisonskreises Korz, von Vertretern der Militär- und Zivil Luftschiffahrt, vom französischen Votschafter u. a. begrüßt wurde.

Einheitsfront? — Wozu?

Es ist lange her, seitdem die bürgerlichen Parteien auf eine Betonung ihrer Parteigrundzüge Wert gelegt haben. Heute ist der Gleichschaltungsprozeß bei ihnen soweit vorgeschritten, daß die einen von den anderen kaum mehr zu unterscheiden sind. Faschistische Neigungen und Gedankengänge sind bei allen von ihnen mehr oder minder Trumpf. Seitdem sie aus den Vorgängen in Deutschland die Hoffnung auf die Niederwerfung oder doch Einflußlosmachung der sozialistischen Arbeiterklasse geschöpft haben und insbesondere seitdem ihnen die Erkenntnis geworden, daß der „deutsche Sozialismus“ Hitlers etwas ist, was sich mit den Geldsak- und Ausbeuterinteressen der Kapitalistenklasse ausgezeichnet verträgt, haben sie fast alles verbrannt, was sie einmal verehrt haben und inbrünstig sehnen sie ein System der Gewalt und Unterdrückung herbei, das die Besitzklasse zur alleinigen Trägerin der staatlichen Macht erhebt.

Ueber den Weg zu diesem Ziele zerbrechen sich die Führer etlicher der deutschbürgerlichen Parteien seit einiger Zeit die Köpfe und sie glauben ihn in einer Niederwerfung der sie trennenden Wände gefunden zu haben. Je nach dem Maße, als die einzelnen Parteien über Anhängerschaft verfügen, sind sie für radikalere oder gemäßigtere Hinwegräumung des „Parteienschuttes“, für einen innigeren oder losereren Verschmelzungsprozeß.

Neben den deutschen Nationalsozialisten, die aus der Bedrängnis heraus, in die einige ihrer Abgeordneten geraten sind, begeristerweise ihre Sache gerne zu einer Sache des gesamten bürgerlichen Sudeutendums machen möchten, betätigen sich am eifervollsten die deutschen Nationalparteilager als Verantwortliche der Einigung und des Zusammenschlusses der deutschbürgerlichen Parteien und zuletzt am Mittwoch dieser Woche hat eine Sitzung ihres Parteivorstandes und ihres parlamentarischen Klubs „festgestellt“, daß grade die Deutsche Nationalpartei diesen Gedanken stets „bis zur Selbstentäußerung“ vertreten habe. Diese Selbstentäußerung kennt in der Tat keine Grenzen mehr. Die Deutsche Nationalpartei erklärt sich mit Freuden bereit, sich zum Zwecke der Bildung einer „völkischen Front des Sudeutendums“ aufzulösen und sie erwartet, daß die anderen Parteien das gleiche tun werden.

Diese „Selbstentäußerung“, die wie ein Opfer aussieht, dargebracht auf dem Altare des Deutendums, ist in Wirklichkeit nur ein übler Trick. Die Deutsche Nationalpartei braucht sich nicht erst aufzulösen, sie ist es längst und stellt lediglich eine Armee von ein paar Offizieren ohne Soldaten dar. Es ist ihr durch die glorreiche Politik ihrer Scholichs und Kallinas gelungen, ihre Anhängerschaft fast restlos in die Reihen des Nationalsozialismus hineinzuwerfen und nun kommt es nur darauf an, für die paar übrig gebliebenen Parteiorganisierer Unterjochung und wenn möglich einige Mandate zu finden.

Der deutschnationale Heroismus ist also fast ebenso groß, wie jener unserer Naziführer, die ehedem ihre Partei nicht genug scharf von allen anderen abzusondern vermochten, doch jetzt von deutscher Einigkeit schwärmen, weil sie diese anlässlich des gegen die schwebenden Gerichtsverfahrens gut brauchen können. Allerdings haben es die Nazis mit der Auflösung ihrer Partei zugunsten der völkischen Einheitsfront nicht so eilig wie der Herr deutschnationale Abgeordnete Dr. Scholich, der für „Verschlagung aller Parteien und Neuaufbau einer Volksfront auf den Trümern der vielen Parteiapparate“ sich ausgesprochen hat, eine Zumutung, die ebenso von Herrn Jung wie von den deutschen Christlichsozialen scharfe Ablehnung erfahren hat. Die Christlichsozialen möchten an der völkischen Einheits-

PRAGER ZEITUNG.

Hundertjahrfeier der Prager Nikolanderreal-schule.

Dieß Feiertag als großer Kollegentag aller ehemaligen Schüler der Nikolanderreal-schule vom 3. bis 5. November statt. Der vorbereitende Ausschuss, der seit Mai d. J. tätig ist, arbeitet u. a. auch an einer Festschrift von bibliophilem Wert, deren Ausfertigung kein Geringerer als Prof. Hugo Ziemer-Prag, Leipzig, leitet. Alle ehemaligen Nikolanderreal-schüler, die noch keine Verständigung erhalten haben, werden dringend ersucht, ihre Adresse Herrn Jeweller Oswald Riemer, Prag I., Pflkopff 33, bekanntzugeben.

Elternabend Prag VII, Montag, 18. d. M., 20 Uhr, Messepalast, Neuwahl des Elternauschusses, Vortrag Oberlehrer Scholz: „Des Kindes Verhältnis zu seinen Eltern und Lehrern.“

Gerichtssaal

Montag Beginn der längsten Schwurgerichtssession seit Bestand des Prager Kreisgerichtes.

Prag, 15. September. Montag, den 18. September beginnt die längste Schwurgerichtssession, die das Prager Kreis- früher Landesgericht je erlebt hat. Eingeleitet wird sie mit einem Faltschmünzerprozeß, bei welchem Kreisgerichtspräsident Linhart den Vorsitz führen wird. Die Session dauert bis zum 20. Oktober. U. a. steht auch der Nordprozeß Cizel zur Verhandlung, der seinerzeit großes Aufsehen erregte. Die Anklage richtet sich gegen eine junge Frau, die ihre Tante wegen eines Sparkassenbuches über 10.000 Ks mit einem Hammer erschlagen hat. Außer diesem, für zwei Tage berechneten Prozeß steht noch eine Reihe anderer schwerer Fälle bevor.

Kunst und Wissen

Salome. Es ist begreiflich, daß Fr. Rosa Pauly gerade als Salome so große Erfolge errungen hat. Diese Partie ist ein Stück ihrer selbst: fanatische Leidenschaft. Aber Fr. Pauly geht in der realistisch poeetischen Gestaltung der Salome noch weiter. Sie steigert den Fanatismus zum grau-samen Trost, die Leidenschaft zur wilden Wier. Nichts bleibt dieser Salome an menschlichen Lastern, das sie uns unglücklich und bemitleidenswert erscheinen lassen könnte. Die Salome Fr. Paulys ist eine Furie der Leidenschaft und Verderben, deren Hinrichtung durch den eigenen Vater als Erlösung empfunden wird. Die Großartigkeit der schau-spielerischen Leistung der Paulys als Salome beruht auch auf der raffiniertesten Detailcharakterisierung der Rolle, die eine geradezu vollkommene Uebereinstimmung des musikalischen Ausdruckes mit den darstellerischen Gesten anstrebt, was namentlich in den stimmigen Szenen und in der großen Tanz-szene eindringlich offenbar wird. Auch gefanglich erschöpft die Künstlerin die Rolle restlos, stimmlich zu immer neuer und größerer Ausdrucksgewalt aus-holend, ohne die Schönheit des Tones zu verlieren. Begreiflich, daß Fr. Pauly als Salome stürmisch ge-feiert wurde. — Den Hauptmann Narraboth sang zum erstmaligen Herr Gattmer: sehr brav in Ton und Haltung. Dagegen erwiesen sich einige kleinere Rollen als nicht sehr gut besetzt. Prof. Georg Széll dirigierte das Werk; zwar nicht innerlich leidenschaftlich erglühend, aber so stürmisch in den Zeitmaßen, daß er die Aufführungsdauer erheblich kürzte. E. N.

Von der Mozartgemeinde. Wilhelm Mengel-berg, der weltberühmte Dirigent des Concertgebouw in Amsterdam, wird in Prag zum erstenmale in

Mitteilung aus dem Publikum.

Arzte warnen! Bedeutende Augenärzte sind auf Grund langjähriger Beobachtungen zur Erkenntnis gekommen, daß die moderne Beleuchtung den Augen nicht zuträglich ist. Das Licht der Metall-laden- und Halbwattlampen, mit seiner großen Intensität und dem starken Gehalt an kurzwelligen, ultravioletten Strahlen, ermüdet nicht nur die Augen, es führt bei wiederholter, übermäßiger Ein-wirkung auch zu bleibenden Schädigungen des Auges. Da die Augen des modernen Menschen ohnedies schon stärker beansprucht werden, als jene der Eltern und Ahnen, so verlangen die Gelehrten Aenderung der Beleuchtungstechnik oder zumindest eine größere Schonung der Augen. Die Zeit des Schlafes genügt nicht mehr. So sieht man heute bei allen jenen, die die Warnung der Arzte beachten, die Verwendung von Stearinerzenbeleuchtung. Für Stunden, die nicht mehr der Arbeit und noch nicht dem Schlaf gewidmet sind, in denen man plaudernd im trau-lichen Kreise der Familie sitzt, die man spielend mit Freunden verbringt, aber auch für solche feierlicher Stimmung, ersetzt man die grelle, schmerzende Helle der Glühlampe durch das lebendige, weiche Licht der Stearinerze. Dieses milde Licht, frei von schädigenden Strahlen, verleiht dem Beisammensein einen eigenen Zauber und — ohne seinen fami-lären oder gesellschaftlichen Pflichten Abbruch tun zu müssen, schenkt man den Augen die von den Ärzten im Interesse unserer Gesundheit geforderte Ruhe und Erholung. 100

einem der Abonnementskonzerte der Mozartgemeinde aufzutreten. Für das erste Abonnementskonzert, welches am 12. Oktober in der Luterna stattfinden soll, wurde Antonino Votto gewonnen. Vor-merkungen empfangt schon heute Frau M. Hopjan, Tele-phon 337-97.

Montag — Spielplanänderung.

Wegen Erkran-kungen im Personal des Wiener Ensembles mußte das Gastspiel des Theaters in der Josefstadt ver-schoben werden. Es findet statt dessen eine einmalige Vorstellung (außer Abonnement) der Holländer-Revue „Höchste Eisenbahn“ statt. Beginn 8¼ Uhr.

„Ramselle Ritouche.“

Dienstag, 19. d., Erst-aufführung der neuinszenierten klassischen Operette mit Irene Cisinger in der Titelrolle. Erste Wie-derholung am Freitag, den 22. d. — Die Abon-nenten der Serien A-2, B-1, C-1 und D-1 werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie demnächst „Ramselle Ritouche“ als Abonnementsvorstellung im Neuen Deutschen Theater zugeteilt erhalten.

„D 34.“

Unter diesem Namen eröffnet heute abends ein neues tschechisches Theater (der Name ist eine Abänderung von „Divadlo 1934“) seine Tätigkeit. Die neue Bühne, deren Tendenz modern und linksgerichtet sein wird, spielt jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag nach-mittags und abends im Mozarteum. Die Eintritts-preise sind sehr niedrig gehalten, kaum teurer als im Kino; die billigsten Plätze kosten nur 4 K. Das von dem bekannten Schauspieler Emil F. Burian geleitete Theater hat Stücke von Kästner, Maja-tobský, Kirshon, Jastischký u. a. auf seinem Spielplan; die Saison wird mit Kästners Revue „Leben in unserer Zeit...“ heute abends um 8¼ Uhr eröffnet.

Wochenspielplan des Neuen Deutschen Theaters.

Sonntag halb 8: Disraeli, Erstaufführung mit Deutsch als Gast. — Sonntag halb 8: Ball im Savon, D 1. — Montag viertel 9: Höchste Eisenbahn, A. — Dienstag halb 8: Dis-raeeli, A 1. — Mittwoch 8: Salome, B 1. — Donnerstag halb 8: Ball im Savon, C 2. — Freitag halb 8: Disraeli, D 1. — Samstag 7: Tannhäuser, A 1.

Wochenspielplan der Kleinen Bühne.

Samst-og 8: Höchste Eisenbahn. — Sonntag 8: Die Trafik ihrer Erzellenz. — Montag: geschlossen. — Dienstag halb 8: Ramselle Ri-touche, neu inszeniert. — Mittwoch 8: Höchste Eisenbahn. — Donnerstag 8: Trafik ihrer Erzellenz. — Freitag 8: Ramselle Ri-touche. — Samstag 8: Höchste Eisenbahn.

Sport • Spiel • Körperpflege

Als Lehrer und Schüler.

Unter diesem Titel schreibt die Wiener „Arb.-Ztg.“ u. a.: Die österreichischen Arbeiterradfahrer hatten heuer bisher dreimal Gelegenheit, im Ausland zu starten. Sie stellten bereits beim Budapest-Tri-bünenrennen ihr Können unter Beweis, aber auch der vierzehnte Prag, den Hamedj vor kurzem in Frankreich bei Paris-Belle errang, ist als ein voller Erfolg zu werten. Der französische und bel-gische Arbeiterradrennsport steht weit über dem österreichischen. Draußen gibt es Hunderte von hoch-klassigen Rennfahrern, wodurch es, wie bei Paris-Belle, zu erbitterten Kämpfen vom ersten bis zum letzten Kilometer kommt. Bummeln lernt man nur selten, das Hinterradfahren ist verpönt. Wenn im nächsten Jahre österreichische Fahrer in Frankreich und Belgien starten werden, werden ihnen die Erfahrungen Hamedjis sicher sehr zustatten kommen. Zwei klare Siege errangen die österreichischen Arbeiterradfahrer in der Tschechoslowakei. Oesterreich siegte in Teplitz Zweierradball 7:4. Die Oesterreicher spielten gegen den Bundesmeister Komotau. Die deutschböhmischen Radballer haben in den letzten drei Jahren andauernd große Fortschritte gemacht. Die Gäste siegten diesmal nur dank ihrer größeren Routine und dem besseren Zusammenspiel. Die Wiener Höfner und Strodly nahmen am 50-Kilometer-Rennen Komotau — Teplitz teil. Im deutschen Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund der Tschechoslowakei wurde erst heuer das Rennfahren aufgenommen. Die beiden

Oesterreicher, die bereits mühelos noch vier Kilome-ter davongingen, konnten natürlich noch keine ge-schwerterigen Gegner finden, den tschecho-slowakischen Führern hat ihr Start aber sehr ge-nügt. In einigen Jahren wird das Kräftever-hältnis zweifellos schon anders sein. Das Rennen ging fast durchweg auf asphaltierten Straßen vor-sich, die weßig vertiefen. Sehr schlecht war das Pfla-ster in den Städten. Bei Briz mußten die Teilneh-mer Kilometerlang durch den Nebel fahren, der von den Kohlenbergwerken aufstieg, was das Fahren selbstverständlich nicht erleichterte.

Aus der Partei

Sozialdemokratische Frauenorganisation Prag.

Montag, den 18. September Versammlung mit Vortrag der Genossin Abgeordn. Fanny Blatny-Karlsbad, über das Thema: „Was bringt der Faschismus den Frauen?“ 8 Uhr abends, „Monopol“.

Jugendbewegung.

Sozialistische Jugend, Kreis Prag, S.J.Z. und Arbeitsstellen.

Montag, den 18. September, Vor-trag des Genossen Ernst Paul über „Moderne Propaganda“. Pflichtveranstaltung für alle Arbeits- und Ordnergruppen. Die Gruppenführer müssen familiäre Mitglieder verständigen!

Vereinsnachrichten

Ortsgruppe Prag, Sonntag, den 17. September: Wanderung in das Kocabaal-Tal. Zusammenkunft Zwit-schauer Bahnhof, um 8¼ Uhr. Legitimati-onen mitnehmen. Führer Plog.

N. A. B.-Jugend Prag, Reichenberg-Fahrer.

Achtung! Heute um halb 8 Uhr Treffpunkt bei der Produktenbörse am Havlíčekplatz. Punkt 3 Uhr ist Abfahrt. Erwartet wird keinesfalls auf Rodzjäger. Wir empfehlen nochmals Wanderkleidung! Rückkehr am Sonntag abends gegen 11 Uhr.

Wer zahlt für deinen Zontitich - Du!

Sieh hin, ein Film —
 Nur immer ran!
 Zwar siehst du nicht den Kurbelmann,
 der diese Sache dreht —
 Sei froh!
 Dir wär nicht halb so wohl dabei,
 dir wär es nicht ganz einerlei,
 Du singst zum Schluß zu denken an —
 Wer macht da Dividende?

Die Augen zu, die Augen auf —
 Scheinwerfer an!
 Und ihr Statisten Schminke drauf,
 heran an die Kulissen!
 Was man nicht sieht
 ist nicht gesehen.
 Hereinspaziert!
 Hier sind zu sehen,
 zart parfümierte Lügen.

Bezahlt dein Geld.
 Man zeigt dir dann,
 wie man das Leben leben kann.
 Wie spart man schnell zehntausend Mark.
 Wie wird man schön und klug und stark.
 Hier siehst du es —
 hier lernst du es —
 Nur immer ran und ran!

Zwar siehst du nicht den Kurbelmann,
 der diese Sache dreht —
 Sei froh!
 Dir wär nicht halb so wohl dabei.
 Dir wär es nicht ganz einerlei.
 Wer nimmt da Geld —
 wer steckt es ein —
 und wer legt wen damit hinein?
 Wer macht da Dividende!

Ruth Doberer.

Die richtige Brille

Optiker Deutsch
 Prag II., Pflkopy, Palais Koruna.

Verlangt überall



Radio billiger!



Zwei-Röhren-Vollnetz-Empfänger (Wechselstrom) für Selbstbau nur **Kč 460,-** —
 komplett mit **Philips-Röhren**
 Verlangt Gratisprospekt Nr. 10
ERKA-RADIO
R. KRIEGLER
 konz. Radiofachgeschäft
PRAG II., Nekazanka 8
 Achtung! Vertreter u. Mitarbeiter
 2102 überall gesucht!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Straub, Prag. — Druck: „Red“ N. B. für Zeitung- und Buchdruck, Prag. — Für den Druck verantwortlich: Otto Wolf, Prag. — Die Zeitungsmarktensteuer wurde von der Psp. n. Legationsdirektion mit Bezug Nr. 18.800/VII 1930 demit. — Bezugshinweise: Bei Zusendung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 18.-, vierteljährlich Kč 54.-, halbjährlich Kč 96.-, ganzjährig Kč 192.-. — Inpreisen werden laut Tarif billig berechnet. Bei steten Einzahlungen Preisnachlass. — Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur bei Einbringung des Rückporto.